

Die Dunkelheit heller Sterne (Leseprobe)

Thomas Christen

© 2023

Inhalt

Prolog

Leuchtende Punkte und dunkle Gedanken

1. Tag - Freitag

Alte Birnen und alte Bilder

2. Tag - Samstag

Bingo und die dicken Dinger

3. Tag - Sonntag

Schnuddel und schon wieder Schumann

4. Tag - Montag

Eine alte Schwedin und viele Fragen

5. Tag - Dienstag

Burgen und der weiße Transporter

6. & 7. Tag – Mittwoch & Donnerstag

Betörende Farben, verstörende Klänge und ein seltsamer Traum

8. & 9. Tag – Freitag & Samstag

Eine Schifffahrt, Fitzgerald und der Liebe Gott

10. Tag - Sonntag

Eine Stunde südwärts und sechs Stunden nordwärts

11. Tag - Montag

Regen, Weiden und eine Fehlfarbe

12. Tag - Dienstag

Alte Bekannte und ein weiteres Telefonat

Anmerkungen

*Du kannst dein eignes Leid nicht tragen,
es dünkt so tief dir und so schwer?
So musst nach fremden Leid du fragen,
versenken dich in fremde Klagen –
die eignen hörst du dann nicht mehr.*

Christian Morgenstern (1871 – 1914)

Prolog

Leuchtende Punkte und dunkle Gedanken

Über ihm ein Kirschbaum. Ein schwarzer Schattenriss vor einem nicht ganz so schwarzen Nachthimmel. Das stumme Zittern und kaum wahrnehmbare Schwanken der Blätter folgte dem Hauchen eines schläfrigen Windes, das so zart und sanft war, dass er es nicht einmal auf der Haut spüren konnte. Unsichtbar trug dieses Himmelsatmen den Duft der Comte de Chambord herüber, einer jener Rosen, welche sie, falls er gerade in der Nähe war, mit einem schelmischen Lächeln in seine Richtung jedes Mal mit ihrem Namen ansprach, weil es ein Spiel war. Ihr Spiel. Als wolle sie zeigen, dass sie nicht einen einzigen Namen ihrer über alles geschätzten Freunde vergessen hatte. Niemals vergessen werde. Wem der wahre Name offenbart wird, dem wird der Zugang zur Seele gewährt. Indianerspiele ... Unzählige rosafarbene Blütenknäuel, die jetzt zum zweiten Mal in diesem Jahr die Nachtluft in diesem Garten parfümierten, als flauschige, fluoreszierende Ballons das Dunkel erhellten.

Zeit einer beredsamen Stille. Sprachlose Hinweise, die vorzugeben versuchten, dass das Gestern noch mit dem Heute verbunden war. Falschspieler. Redselig stumme Begleiter seiner die heraufziehenden Nächte erwartenden Augustabende. Zwischen den Blättern des Kirschbaums, genau über ihm, gab es eine kreisrunde Stelle, umtanzt von grauschwarzen Kirschbaumblättern, die den Blick auf den Nachthimmel darüber freigab. Und dort, um diese Stunde noch genau in der Mitte, schwebte ein flackernder, hell gleißender Punkt. Arcturus, hellster Stern des Nordhimmels und der dritthellste des gesamten Sternenhimmels. Chris Pratt und Jennifer Lawrence alias Jim Preston und Aurora Lane ziehen nach einunddreißig Jahren in ihrem Raumschiff Avalon an ihm vorbei. In eine end- und zukunftslose Weite. Eine nette Geschichte. Ein herzerweichender Film über Einsamkeit und Täuschung.

Seine Finger strichen langsam über den Stoff an seinem rechten Oberschenkel. Als wollten sie das Bild nachzeichnen, das in diesem Moment in seinem Kopf entstand. Würde er versuchen dieses Bild jemandem zu beschreiben, würde man ihn ohne jeden Zweifel für rettungslos geisteskrank erklären. Vielleicht würden sie auch gar

nichts erwidern, nur schweigend dasitzen und ihm ein mitfühlendes Lächeln schenken, von der Dunkelheit versteckt. Wäre er derjenige der dort säße, er würde es sich ganz sicher nicht glauben.

Auf seinem rechten Oberschenkel gab es eine Reihe von kleineren Muttermalen. Welches Muster sie bilden wusste er erst seit ungefähr zwei Monaten. Es zu entdecken war purer Zufall. Zumindest redete er sich das seitdem ein. Es sind keine Male bei denen man sich Gedanken machen muss. Nicht die üblichen Gedanken. Wenn er den Kopf auf die Seite legte und in den Nachthimmel neben dem Kirschbaum schaute, konnte er dieses Muster sehen, ein inverses, riesiges Abbild dessen, was auf der Haut seines Oberschenkels zu erkennen ist. Ursa Major. Der Große Wagen. Allerdings gab es einen entscheidenden Unterschied. Und genau dieser Unterschied ließ ihn inzwischen daran zweifeln, dass all das ein Zufall sein sollte. Alkaid, der erste Stern am vorderen Ende der Deichsel – er fehlte auf seinem Oberschenkel. Ihn – sie - gab es dort nicht ...

Irrlichternde Fantasie trägt oft seltsame Blüten. Er hatte unlängst gelesen, dass der römische Kaiser Augustus angeblich Flecken und Male auf seiner Brust und dem Unterleib hatte, die in Form und Anzahl die Plejaden abbildeten. Also, Kollege, alter Schwerenöter, auf dein Wohl! Auf Sitte und Moral. Wenn es stimmte, was man schrieb, hast auch du Wasser gepredigt und Wein getrunken ... Damals, an besagtem Abend vor über einer Woche, hatte er sich stundenlang selbst reanimiert. Den Weg aus einem Zustand gesucht, von dem er gehört hatte, den er jedoch noch nie zuvor erleben musste. Eine nicht zu beschreibende, brodelnd heiße Melange aus Lethargie, Panik, Selbstverachtung und unsäglichem Zorn. Romanée Saint-Vivant. Ein 2004er. Die Flaschen waren ein Geschenk von ihr. Eigentlich für einen anderen Anlass gedacht. Aber eine Reanimation ist eine heikle Angelegenheit. Das Timing und die Gerätschaft müssen stimmen. Zur letzten Runde, weit nach Mitternacht dieser von Selbstmitleid durchtränkten Behandlung, reichte seine Hand ihm ein Glas Port Ellen. Dreißig Jahre alt. Ein Finger breit bernsteinfunkelnder Flüssigkeit, die wahrscheinlich allein einen Wert einer halben Flasche jenes ‚Heilig Lebenden‘ von vor Stunden hatte. Und die auch ein Geschenk von ihr war. Die sie beschlossen hatten nicht zu öffnen. Weil sie immer wertvoller werden würde. So wie das, was sie sich vor noch längerer Zeit vorgenommen hatten. Dachten sie.

„Selbstverständlich kann ein Beschenkter mit seinen Geschenken machen was er will.“ Hatte sie gesagt. In ihrem Blick hatte schon damals etwas Seltsames gelegen. Das Geräusch des Stopfens war ihm wie ein Pistolenschuss vorgekommen. Er war noch nie ein aufmerksamer Mensch. Würde man ihm das vorwerfen, würde er es abstreiten. Er gehörte zu denen, die andere mit ihrer abwesenden Präsenz zur Weißglut trieben, ins Nichts schauten und auf verhalten gereiztes Nachfragen jedes einzelne Wort, das bis dahin gefallen war, wiederholen konnten. Mit ausreichender Intelligenz und einem Vokabular ausgestattet, um nach einer zu unachtsam genommenen Argumentationskurve nicht die Kontrolle hinsichtlich der eigenen

Richtung zu verlieren. Wer landete schon gerne in Gräben. Blessuren.
Eingeständnisse. Mochte man das?

Frauen umschwirr'n mich wie Motten das Licht. Es klang absolut grauenhaft. Wie einfach es war, die eigenen Verfehlungen vor dem Hintergrund billiger, relativierender und schnell abrufbarer Folklore zu rechtfertigen und zu erklären. Er fragte sich seitdem immerzu, ob sie es gewusst hatte. Etwas geahnt und geschwiegen hatte. Es nicht glauben konnte oder wollte. Nicht nach allem, was sie sich gesagt hatten.

Ist es wirklich nur die Angst vor dem eigenen Zerfall? Die Panik vor dem, was einem aus den Spiegeln entgegenschlägt? Die Dummlichkeit einer Selbstrechtfertigung durch das Argument eines jahrtausendlang angeblich in die Gene eingemeißelten und wunderbar hilflosen, unschuldigen und somit beliebigen und nahezu naturgegebenen einsetzbaren Verhaltensmusters?

Er hatte jeden Schritt, jeden Satz, jede Geste, jedes Schweigen, größtenteils und hormongesteuert wie er war, in ein Spinnennetz aus beruhigender Normalität und selbsttäuschender Ehrlichkeit einzuweben versucht.

Nein, Chris, da ist niemand anderes! Es gibt niemand anderen!

Selbstverständlich hatte es nicht funktioniert. Der Zwang zur Täuschung und die Überreste empfundener Verpflichtung zu ehrlichem Miteinander sind unvereinbar. Eine Axt blieb eine Axt.

Es war jämmerlich, dass ein rumpelstilziges, hinter einem Baum kläffendes Ego sie stumpf zu reden versuchte. Aus einer solchen Axt eine, das persönliche Paradies hegende und ohne größere Einschnitte bewirkende kleine, unwichtige Schere zu machen war erbärmlich, für andere denkbar herzbewegend – und, wäre man die Anderen, manchmal so erschreckend nachvollziehbar.

Er hatte sich an jenem Abend für einen Moment überlegt, sich ans Klavier zu setzen. Das Hörbarmachen des zu keiner Zeit beeinflussbaren Unterbewusstseins heraufzubeschwören, Reste von Unschuld, die Nähe einer fernen, freundlichen Muse zu erspüren, die die Gespenster der Vergangenheit, der Verwerflichkeit mit dem Lächeln einer nett gemeinten, freundschaftlichen Notlüge aus dem Zimmer tönte.

Er war einfach vor seinem Glas sitzen geblieben. Der Traum von einem Sturm und der Hauch eines lauen Lüftchens, angenehm und ausreichend.

Er spürte, dass das Unterbewusstsein seinen Fingern nichts mehr einflüstern würde. Er hatte sich zu lange zugesehen, wie das Rinnsal aus vergeudet erachtetem Herzblut im Sand des Alltags versickerte.

Wie süß und wohlig klang der Pulsschlag des Selbstmitleids.

Manchmal endete etwas. Der erdbebengleiche Ausbruch eines verschütteten Irrtums, eine standhafte, die Umstände verleugnende Fehleinschätzung, die zerschlissene Bequemlichkeit klaffende Risse zu nähen.

War es so? So war es nicht. Dachte er. Seine Gedanken. Die er niemandem offenbaren konnte. Würde.

Am Fröhabend jener richtungslosen Einfahrt in den Port Ellen war sie gegangen. Es war ein beklemmend sachlicher Moment. Im Zimmer schwebten eine Hand voll Worthülsen, die sein schlechtes Gewissen zusammengeklaut hatte, und die sie mit einem wortlosen Lächeln kommentierte. Sie meinte, es gäbe ja sicherlich genug Möglichkeiten und Adressen, um dafür zu sorgen, dass er nicht im Haus wäre, wenn sie ihre Sachen abholte. Sie erwartete keine Antwort. Und für einen Herzschlag lang hätte er sie aus Dankbarkeit dafür umarmen mögen. Selbstverständlich war er sitzen geblieben.

„Mit Jan und Tim habe ich gesprochen. Sie wissen Bescheid. Vielleicht solltest Du mit ihnen ...“ Eine kurze, schreiend schweigende Pause und eine fahrig Handbewegung durch ihr Haar. „... es sei denn, Du möchtest auch diese Brücken ...“ Sie hob die Hände, als wolle sie jede Reaktion im Keim ersticken.

„Ich denke, dass ...“ Und die Punkte hinter seinen drei Worten waren ein hilfloses Nichts. Das Einzige was ihm in diesem Augenblick durch den Kopf wehte, war eine kurze Erinnerung. Wie der Blick auf ein altes, vergilbtes Foto, das Echo einer anderen Zeit, ein zu Ockerfarben getrockneter Sommer. Sie hatten damals einen Urlaub an der See verbracht. Der gemietete Bollerwagen, den die beiden Jungen gemeinsam zum Strand gezogen hatten, war vollgestopft mit Plunder gewesen. Bälle, ein Windschutz, Handtücher, ein aufblasbares Plastikboot, eine Kühlbox mit Wasser und Proviant ...

Am Wochenende vor ihrer Abreise in den Urlaub war es passiert, und die Tage, die an der See folgten, sollten für ihn zu einem schier endlos dauernden Wechselbad aus Panik, Schuldgefühlen, Erinnerungen und purer Angst vor den nächsten Wochen werden. Mitunter hatte er seine übertriebene Aufmerksamkeit und Anteilnahme an allem was die Familie vorschlug als entlarvend empfunden, aber Christine und die Jungen hatten nicht einmal seltsame Fragen gestellt, oder sich über ihn lustig gemacht. Über zwanzig Jahre sollte es dauern, bis sich alles wiederholen würde und doch so ganz anders sein sollte.

Stille. An diesem Abend wurde ihm etwas bewusst, das er bis dahin für unmöglich gehalten hatte – dass man sich sehr wohl selbst zuschauen konnte. Als schwebte man irgendwo über sich selbst und betrachte den beängstigenden Prozess zunehmender Körperlosigkeit. Rauch, der langsam verwehte.

Er schaute hinauf zu den Sternen, zu jenen Wagen, die dort genau über ihm hingen und ihn zu überrollen schienen. Dachte man sich eine Linie von Dubhe aus nach oben, gelangte man ziemlich schnell zu Polarius, dem hellsten Stern des Kleinen Wagens. Und jeder einzelne Stern war zu sehen. Sie flackerten, strahlten, schwiegen und glühten, mal mehr, mal weniger hell, jeder an seinem Platz. Der ganze Clan, die ganze Sippschaft, die ganze kleine Dynastie aus Blutsbanden und Liebesschwüren. Familienbilder aus Lichtpunkten. Zu denen er so gut passte, weil Trennung, Argwohn, Trugbilder, Selbsttäuschung und Unsicherheit zu oft wiederkehrende Fäden im Muster dieses familiären Flickenteppichs waren. Oh ja, es war nicht so, als würde er es nicht hören. Das Rauschen der Stimmen, dort oben zwischen den Sternen. Als wären solche Teppiche nicht in jeder Familie Teil des ausgelegten Zierrates! Er wusste es nicht. Im Augenblick hoffte er es. Aus reinem Selbstschutz.

Und dennoch wünschte er es sich nicht. Man ging – im wahrsten Sinne des Wortes – einfach darüber hinweg. Solange bis man über alte Fäden stolperte.

„Du und ich haben die Sonne verschluckt“. Immer wenn sie das sagte, lächelte sie. Natürlich war ihnen bewusst gewesen, dass zwei verschiedene Menschen nicht ein und dieselbe Sache verschlucken können. Wie egal ihnen das gewesen war!

Wussten sie doch, dass ihre Liebe in der Lage sein würde, die Naturgesetze im Handstreich außer Kraft zu setzen. Weil sie es so wollten. Sie waren schlau. Sie führte man nicht so einfach hinter ein Sternen-Licht!

Der Wein begann zu wirken. Arcturus war hinter einem Teil der Kirschbaumblätter verschwunden. Er starrte seit Minuten auf den Großen Wagen und seine Gedanken griffen taumelnd nach der Deichsel. Er dankte diesem Himmel, dass niemand bei ihm saß, der diese Gedanken lesen konnte.

Die Maori Neuseelands glaubten fest daran, dass ihre Verstorbenen zu Sternen werden.

Wenn das stimmte, dann hatte er ja vielleicht irgendwann noch einmal eine Chance. Er würde zu Bett gehen. Schlafen. Aber träumen würde er dort oben. Schlafen und davon träumen, dass das Erlebte nichts mit der Welt zu tun hatte, in der man lebt. Nicht so.

Er würde sich auf den Weg machen. Irgendwohin in die Stille. Wo kein betörender Körper oder ein belehrendes Wort ihn von dem Gespräch und den Gedanken ablenken würde, denen er sich stellen musste.

Er würde nichts mitnehmen. Vielleicht ein Notizbuch. Ein Heft voller leerer Seiten. Auf die man Antworten notierte und die man wieder durchstrich. Bis sie der Wahrheit vielleicht etwas nähergekommen waren.

Er hatte nachgerechnet. Bis Alkaid, bis zu ihr, oder zu ihm, dauerte dieser Weg achthundertvierundneunzig Milliarden neunhundertsiebenundsiebzig Millionen einhundertachtundsechzig Tausend und neunhundertneunundvierzig Jahre.

Das ging in Ordnung. Er hatte Zeit. Und bei mehr als vier Millionen Kilometern Durchmesser würde er ihn wohl kaum verpassen. Falls dieser Stern, falls sie, falls er, bei seiner Ankunft noch existierte ...